

on Lucia Ronchetti  
by Alexander Walther

# Souverän bändigt die Römerin auch große Orchester

Die Komponistin Lucia Ronchetti arbeitet derzeit als Stipendiatin in der Akademie Schloss Solitude

GERLINGEN - Was bei der 1963 in Rom geborenen Komponistin Lucia Ronchetti auffällt, ist nicht nur ihre besondere Nähe zu Gustav Mahler („Er ist ein sehr wichtiger Komponist für mich“), sondern auch ihre souveräne Behandlung des großen Orchesterapparates. Derzeit arbeitet sie im Rahmen eines Stipendiums in der Akademie Schloss Solitude.

Von Alexander Walther

Stuttgart, die Stadt, die sie als „künstlerisches Paradies“ empfindet, ist der Italienerin eine Hommage wert: Für dieses Jahr hat Lucia Ronchetti eine Kammeroper geplant, die als spezielle Produktion für die Akademie Schloss Solitude vorgesehen ist. Wie stark die bildende Kunst auf ihre Kompositionen Einfluss genommen hat, beweist „Krise eines Engels“ nach Paul Klee. Dieses bereits 1995 für Flöte, Klarinette, Violine und Klavier geschriebene Stück wird am Samstag, 30. September, um 14.30 Uhr anlässlich des Festivals für Neue Musik „Musik aus Solitude“ in der Akademie von dem Ensemble SurPlus unter der Leitung von James Avery aufgeführt.

Lucia Ronchetti wirkt natürlich und bescheiden, obwohl sie bereits zahlreiche wichtige Preise und Stipendien erhielt. 1993 erhielt sie beispielsweise den Nadia-Boulan-ger-Förderpreis in Paris und 1997 den Internationalen Dimitri-Mitropoulos-Preis in Athen. Nach ihrem Abschluss am Konservatorium von Santa Cecilia in Rom in Komposition und Elektronische Musik 1987 ergänzte sie ihre Studien an der Universität von Rom mit einer methodischen Analyse der Orchesterwerke von Bruno Maderna. 1994 bis 1997 studierte sie in Paris bei Gerard Grisey, wo sie auch ihre Doktorarbeit über den Einfluss Wagners auf die französische Orchesterarbeit des 19. Jahrhunderts schrieb. Ihre Werke wurden bereits in vielen europäischen Ländern aufgeführt. Auch im italienischen Rundfunk wurden ihre Werke produziert.

1995 bis 1999 entstand ihre Studie „Schiffbruch mit Zuschauer“ nach einem Essay des deutschen Philosophen Hans Blumenberg. Die Handlung basiert auf einer bei Lucretius in „De Rerum Natura“ entdeckten Geschichte eines Marines, der einen Schiffbruch beobachtet. Das Thema beeinflusste viele Erzähler des 19. Jahrhunderts. Das harmonische Material wird von Lucia Ronchetti vielfältig und einfallreich genutzt - dies gilt nicht nur für den extremen Klang der Bass-Flöte. Chromatische und mikrotonale Prozesse verbinden sich dabei mit Blechbläser-Glissandofigurierungen zu einer faszinierenden Einheit. Bruchstückhafte Einwürfe der Streicher sowie eruptive Steigerungen wecken Assoziationen zum Stück „Aura“ von Bruno Maderna, der sich neben den Einflüssen der neuen elektronischen Musik stark mit komplexen Orchesterstrukturen auseinandersetzt.

Stuttgart sei eine sehr schöne Stadt, unterstreicht Lucia Ronchetti: „Es ist mein

erster größerer Aufenthalt hier in Deutschland.“ Im Februar hatte sie beim „Eclat“-Festival im Theaterhaus mitgewirkt und gewann Eindrücke, die ihre künstlerische Beziehung zu dieser Stadt festigten. Mit den in Stuttgart entstandenen Aufnahmen, beispielsweise „Schiffbruch mit Zuschauer“ mit dem SWR Radio-Sinfonieorchester Stuttgart unter der Leitung von Manfred Schreier, ist sie sehr zufrieden. Gerade die Zusammenarbeit mit Manfred Schreier sei für sie schon beim „Eclat“-Festival überaus bereichernd gewesen.

Sie selbst orientiert sich kompositorisch nicht so sehr an elektronischen oder streng strukturierten Techniken wie etwa der in Leonberg lebende Helmut Lachenmann, sondern legt bei ihren Arbeiten auf romantische Einflüsse durchaus Wert. Romantische Komponisten wie Johannes Brahms oder Klassiker wie Wolfgang Amadeus Mozart („Don Giovanni“) haben einen großen Einfluss auf sie ausgeübt, betont Lucia Ronchetti. Auch mit der menschlichen Stimme setzte sie sich intensiv auseinander.

Das Leben in Rom empfindet Lucia Ronchetti als „konfus“ und hektisch - es ist dort gar nicht einfach, einen „ruhigen Platz“ zu finden. Lucia Ronchetti pflegt einen Kompositionstil, den man nicht als männlich oder weiblich bezeichnen kann. So beeindruckten gerade ihre Orchesterwerke mit eruptiven Ausbrüchen, die die Handschrift Gustav Mahlers verraten.



Der Romantik verpflichtet: Solitude-Stipendiatin Lucia Ronchetti

Foto: Andreas Gorr



17. 8. 2000

Leonberg Konsistenz